

Praxisfallstudien und Arbeitsergebnisse zum Workshop

**„Anpassung von Finanzprozessen bei
fortschreitender Digitalisierung und unter
Berücksichtigung der §2b-Änderungen“**

Wilken Kirchentagung, Ulm 19. Juni 2018

Prof. Dr. Thomas Suermann de Nocker

- **Praxisfälle zur Diskussion**
- Workshop-Ergebnisse
- Diskussionsthemen



Hintergrundinformationen

Für die Buchhaltung ist die Rendantur zuständig, die als Dienstleistungszentrum in Trägerschaft der Diözese ca. 20 Pfarreien betreut. Die Gemeinde ist keine eigene KöR, sondern rechtlich Teil einer größeren Pfarrei mit insgesamt ca. 20.000 Gläubigen in 8 Gemeinden, ähnliche Basare gibt in der Pfarrei auch an 5 weiteren Orten mit ähnlichem Umsatz..

Fallbeschreibung

In der Gemeinden findet ein von Ehrenamtlichen organisierter Missionsbasar statt. Gemeindemitglieder stellen Kuchen, Kunsthandwerkswaren und Selbstgebasteltes gegen Unkostenbeitrag zur Verfügung, dazu gibt es einen Würstchen- und Getränkestand. Der Erlös ist für die Heimatgemeinde des nigerianischen Kaplans bestimmt. Erwartet wird ein Umsatz von ca. € 10.000. Der Erlös wird dem Kaplan in bar übergeben, so dass er das Geld bei seinem Heimaturlaub mitnehmen kann.

Aufgabe

- Bitte machen Sie sich in ihrer Arbeitsgruppe mit dem vorliegenden Fallbeispiel vertraut. Falls Ihnen wichtige Details zum Verständnis fehlen, so fragen Sie bitte nach.
- Entwickeln Sie einen Sollprozess, der rechtssicher (nach §2b-Änderung), transparent und nicht zu aufwändig (ressourcenschonend und schlank) ist.
- Dieser Sollprozess soll keine abstrakte Zielvision für die entfernte Zukunft darstellen, sondern in einem Zeitraum von 5 Jahren implementierbar sein und bestehende Abläufe in den Gemeinden nach Möglichkeit nicht zu viel ändern müssen.
- Skizzieren Sie mögliche Risiken bei der Implementierung und gehen Sie auch auf Stärken sowie Schwächen im von Ihnen beschriebenen Prozess ein.
- Im Anschluss an die Arbeitsgruppen werden wir die Ergebnisse im Plenum besprechen.



Hintergrundinformationen

Der Pfarrer steht einer eigenständigen Kirchenstiftung mit ca. 3.000 Gläubigen vor, die Buchhaltung dieser Stiftung wird von einem nebenamtlichen Ehrenamtlichen vor Ort erbracht. Der Pfarrer hat daneben noch 9 weitere Kirchenstiftungen, in denen er Pfarrer ist.

Fallbeschreibung

In regelmäßigen Abständen bitten hilfebedürftige, obdachlose Personen an der Pfarrbürotür um eine milde Gabe, für gewöhnlich erhalten sie vom Pfarrer jeweils € 10 und einen Kaffee. Das Geld kommt von einem sogenannten Treuhandkonto, es handelt sich somit gefühlt rechtlich nicht um reguläres Pfarreivermögen, sondern um Mittel einzelner Gläubiger, die dem Pfarrer treuhänderisch übergeben wurden.

Aufgabe

- Bitte machen Sie sich in ihrer Arbeitsgruppe mit dem vorliegenden Fallbeispiel vertraut. Falls Ihnen wichtige Details zum Verständnis fehlen, so fragen Sie bitte nach.
- Entwickeln Sie einen Sollprozess, der rechtssicher (nach §2b-Änderung), transparent und nicht zu aufwändig (ressourcenschonend und schlank) ist.
- Dieser Sollprozess soll keine abstrakte Zielvision für die entfernte Zukunft darstellen, sondern in einem Zeitraum von 5 Jahren implementierbar sein und bestehende Abläufe in den Gemeinden nach Möglichkeit nicht zu viel ändern müssen.
- Skizzieren Sie mögliche Risiken bei der Implementierung und gehen Sie auch auf Stärken sowie Schwächen im von Ihnen beschriebenen Prozess ein.
- Im Anschluss an die Arbeitsgruppen werden wir die Ergebnisse im Plenum besprechen.



Hintergrundinformationen

Der Kindergarten befindet sich wie 199 andere auch in gemeinsamer Trägerschaft der Diakonie, dort wird auch zentral die Buchhaltung erbracht.

Fallbeschreibung

Das Außengelände der Kita wird mit ehrenamtlicher Unterstützung erneuert. Der örtliche Bauunternehmen stellt Maschinen und Baumaterialien gegen eine Spendenbestätigung zur Verfügung, die Eltern der Kinder packen an. Als Anreiz wird unter allen helfenden Eltern ein Wellnesswochenende verlost, welches das örtliche Reisebüro gesponsort hat.

Aufgabe

- Bitte machen Sie sich in ihrer Arbeitsgruppe mit dem vorliegenden Fallbeispiel vertraut. Falls Ihnen wichtige Details zum Verständnis fehlen, so fragen Sie bitte nach.
- Entwickeln Sie einen Sollprozess, der rechtssicher (nach §2b-Änderung), transparent und nicht zu aufwändig (ressourcenschonend und schlank) ist.
- Dieser Sollprozess soll keine abstrakte Zielvision für die entfernte Zukunft darstellen, sondern in einem Zeitraum von 5 Jahren implementierbar sein und bestehende Abläufe in den Gemeinden nach Möglichkeit nicht zu viel ändern müssen.
- Skizzieren Sie mögliche Risiken bei der Implementierung und gehen Sie auch auf Stärken sowie Schwächen im von Ihnen beschriebenen Prozess ein.
- Im Anschluss an die Arbeitsgruppen werden wir die Ergebnisse im Plenum besprechen.



Hintergrundinformationen

In der Pfarrei arbeitet seit kurzem eine hauptamtliche Verwaltungsleiterin, die den Pfarrer entlastet. Sie koordiniert die vielfältigen Projekte, hat mit einzelnen Bau- oder Instandhaltungsmaßnahmen aber wenig zu tun. Neben 2 Personen im Bauausschuss des Kirchenvorstandes gibt es Gebäudeansprechpartner in den einzelnen Ortsteilen der insgesamt großen Pfarrei.

Fallbeschreibung

Der Blitzableiter einer Filialkirche wurde einer jährlichen Prüfung unterzogen, die Rechnung über € 4.500 ist an den Pfarrer gerichtet.

Aufgabe

- Bitte machen Sie sich in ihrer Arbeitsgruppe mit dem vorliegenden Fallbeispiel vertraut. Falls Ihnen wichtige Details zum Verständnis fehlen, so fragen Sie bitte nach.
- Entwickeln Sie einen Sollprozess, der rechtssicher (nach §2b-Änderung), transparent und nicht zu aufwändig (ressourcenschonend und schlank) ist.
- Dieser Sollprozess soll keine abstrakte Zielvision für die entfernte Zukunft darstellen, sondern in einem Zeitraum von 5 Jahren implementierbar sein und bestehende Abläufe in den Gemeinden nach Möglichkeit nicht zu viel ändern müssen.
- Skizzieren Sie mögliche Risiken bei der Implementierung und gehen Sie auch auf Stärken sowie Schwächen im von Ihnen beschriebenen Prozess ein.
- Im Anschluss an die Arbeitsgruppen werden wir die Ergebnisse im Plenum besprechen.



Fallbeschreibung

Als Dankeschön für den engagierten Einsatz im Altarraum lädt die Pfarrei alle Messdiener an einem Tag im Jahr zu einem Ausflug ein. Einen Großteil der Kosten übernimmt die Pfarrei, jedoch werden pro Kind € 3 als symbolischer Kostenbeitrag eingesammelt.

Hintergrundinformationen

Die Messdiener haben kein eigenes Konto, bislang hat der Messdienerleiter die 3 Euro jeweils in bar eingesammelt und an das Pfarrbüro übergeben. Erledigt wird die Buchhaltung von einem nebenamtlichen Kirchenrechner in der Pfarrei.

Aufgabe

- Bitte machen Sie sich in ihrer Arbeitsgruppe mit dem vorliegenden Fallbeispiel vertraut. Falls Ihnen wichtige Details zum Verständnis fehlen, so fragen Sie bitte nach.
- Entwickeln Sie einen Sollprozess, der rechtssicher (nach §2b-Änderung), transparent und nicht zu aufwändig (ressourcenschonend und schlank) ist.
- Dieser Sollprozess soll keine abstrakte Zielvision für die entfernte Zukunft darstellen, sondern in einem Zeitraum von 5 Jahren implementierbar sein und bestehende Abläufe in den Gemeinden nach Möglichkeit nicht zu viel ändern müssen.
- Skizzieren Sie mögliche Risiken bei der Implementierung und gehen Sie auch auf Stärken sowie Schwächen im von Ihnen beschriebenen Prozess ein.
- Im Anschluss an die Arbeitsgruppen werden wir die Ergebnisse im Plenum besprechen.



Fallbeschreibung

Der Posaunenchor der Kirchengemeinde fährt zu einem Probenwochenende, zur Deckung der Kosten erhält der Chor einen Gemeindezuschuss von € 1.000.

Hintergrundinformationen

Die Buchhaltung der Kirchengemeinde übernimmt ein örtliches Steuerberatungsbüro, neben der Pfarrerin gibt es im Presbyterium einen ehrenamtlichen Ansprechpartner für die Finanzfragen.
Der Posaunenchor ist ein e. V. und hat auch ein eigenes Bankkonto.

Aufgabe

- Bitte machen Sie sich in ihrer Arbeitsgruppe mit dem vorliegenden Fallbeispiel vertraut. Falls Ihnen wichtige Details zum Verständnis fehlen, so fragen Sie bitte nach.
- Entwickeln Sie einen Sollprozess, der rechtssicher (nach §2b-Änderung), transparent und nicht zu aufwändig (ressourcenschonend und schlank) ist.
- Dieser Sollprozess soll keine abstrakte Zielvision für die entfernte Zukunft darstellen, sondern in einem Zeitraum von 5 Jahren implementierbar sein und bestehende Abläufe in den Gemeinden nach Möglichkeit nicht zu viel ändern müssen.
- Skizzieren Sie mögliche Risiken bei der Implementierung und gehen Sie auch auf Stärken sowie Schwächen im von Ihnen beschriebenen Prozess ein.
- Im Anschluss an die Arbeitsgruppen werden wir die Ergebnisse im Plenum besprechen.



Hintergrundinformationen

Für die Buchhaltung und sämtliche damit verbundene Finanzfragen ist in der Gemeinde die langjährige Pfarrsekretärin zuständig, die mal eine Bankausbildung gemacht hat.

Fallbeschreibung

Als Bedingung für die Kostenübernahme der Renovierung der Turmuhr hat das Generalvikariat der Kirchengemeinde aufgetragen, 5 % der Gesamtkosten von € 100.000 durch Spenden einzutreiben. Hierzu wird ein Turmuhrfest gefeiert, dessen Erlös erklärtermaßen in die Uhrerneuerung fließen soll, das Fest hat einen Umsatz von € 10.000, Kosten entstanden in Höhe von € 2.500. Zusätzlich ging noch eine anonyme, zweckgebundene Barspende in Höhe von € 5.000 ein.

Aufgabe

- Bitte machen Sie sich in ihrer Arbeitsgruppe mit dem vorliegenden Fallbeispiel vertraut. Falls Ihnen wichtige Details zum Verständnis fehlen, so fragen Sie bitte nach.
- Entwickeln Sie einen Sollprozess, der rechtssicher (nach §2b-Änderung), transparent und nicht zu aufwändig (ressourcenschonend und schlank) ist.
- Dieser Sollprozess soll keine abstrakte Zielvision für die entfernte Zukunft darstellen, sondern in einem Zeitraum von 5 Jahren implementierbar sein und bestehende Abläufe in den Gemeinden nach Möglichkeit nicht zu viel ändern müssen.
- Skizzieren Sie mögliche Risiken bei der Implementierung und gehen Sie auch auf Stärken sowie Schwächen im von Ihnen beschriebenen Prozess ein.
- Im Anschluss an die Arbeitsgruppen werden wir die Ergebnisse im Plenum besprechen.



Hintergrundinformationen

Die dazugehörige Pfarrei ist relativ klein und eine eigenständige KöR. Der Gesamtumsatz ist recht überschaubar. Die Buchhaltung wird von einem ehrenamtlichen Gemeindemitglied vor Ort gemacht, dieser lehrt auch regelmäßig die Geldbox in der Kirche.

Fallbeschreibung

In der Kirche werden Kerzen, Postkarten mit religiösen Motiven und kleine spirituelle Heftchen verkauft, für die Bezahlung steht eine Geldbox bereit. Der Umsatz beträgt pro Jahr ca. € 500.

Aufgabe

- Bitte machen Sie sich in ihrer Arbeitsgruppe mit dem vorliegenden Fallbeispiel vertraut. Falls Ihnen wichtige Details zum Verständnis fehlen, so fragen Sie bitte nach.
- Entwickeln Sie einen Sollprozess, der rechtssicher (nach §2b-Änderung), transparent und nicht zu aufwändig (ressourcenschonend und schlank) ist.
- Dieser Sollprozess soll keine abstrakte Zielvision für die entfernte Zukunft darstellen, sondern in einem Zeitraum von 5 Jahren implementierbar sein und bestehende Abläufe in den Gemeinden nach Möglichkeit nicht zu viel ändern müssen.
- Skizzieren Sie mögliche Risiken bei der Implementierung und gehen Sie auch auf Stärken sowie Schwächen im von Ihnen beschriebenen Prozess ein.
- Im Anschluss an die Arbeitsgruppen werden wir die Ergebnisse im Plenum besprechen.



Hintergrundinformationen

Für die Buchhaltung und auch die Erstellung von Spendenquittungen ist der nebenamtlichen Kirchenrechner zuständig.

Fallbeschreibung

Ein engagiertes Gemeindemitglied übernimmt jährlich die Caritashaussammlung, wodurch Spenden in Höhe von insgesamt € 10.000 für die Pfarrei eingeworben werden können (85 Einzelspenden). Versprochen werden Spendenbestätigungen, die erstellt und versandt werden müssen. Zudem möchte der Spendensammler seine Fahrtkosten erstattet bekommen, denn er ist insgesamt 200 km in der flächenmäßig großen Gemeinde mit dem privaten PKW gefahren.

Aufgabe

- Bitte machen Sie sich in ihrer Arbeitsgruppe mit dem vorliegenden Fallbeispiel vertraut. Falls Ihnen wichtige Details zum Verständnis fehlen, so fragen Sie bitte nach.
- Entwickeln Sie einen Sollprozess, der rechtssicher (nach §2b-Änderung), transparent und nicht zu aufwändig (ressourcenschonend und schlank) ist.
- Dieser Sollprozess soll keine abstrakte Zielvision für die entfernte Zukunft darstellen, sondern in einem Zeitraum von 5 Jahren implementierbar sein und bestehende Abläufe in den Gemeinden nach Möglichkeit nicht zu viel ändern müssen.
- Skizzieren Sie mögliche Risiken bei der Implementierung und gehen Sie auch auf Stärken sowie Schwächen im von Ihnen beschriebenen Prozess ein.
- Im Anschluss an die Arbeitsgruppen werden wir die Ergebnisse im Plenum besprechen.



Hintergrundinformationen

Die ev. Landeskirche, zu der die Kirchengemeinde gehört, hat ein zentrales Servicezentrum für die Buchhaltung der Gemeinden und auch ihrer Kindergärten. Vor Ort in der Gemeinde gibt es jeweils einen ehrenamtlichen Ansprechpartner für Finanzen, Kita und Gebäude.

Fallbeschreibung

Die Kirchengemeinde hat auf allen Dächern der pfarrlichen Gebäude Photovoltaikanlagen installiert und nimmt dadurch pro Jahr ca. € 50.000 ein. Die Finanzierung der Photovoltaikanlagen konnte durch eine Erbschaft ermöglicht werden. Bedingung war jedoch, dass die Erträge vollständig dem örtlichen Kindergarten zufließen, der auch in Trägerschaft der Pfarrei ist. („Sonne für die Kinder!“)

Aufgabe

- Bitte machen Sie sich in ihrer Arbeitsgruppe mit dem vorliegenden Fallbeispiel vertraut. Falls Ihnen wichtige Details zum Verständnis fehlen, so fragen Sie bitte nach.
- Entwickeln Sie einen Sollprozess, der rechtssicher (nach §2b-Änderung), transparent und nicht zu aufwändig (ressourcenschonend und schlank) ist.
- Dieser Sollprozess soll keine abstrakte Zielvision für die entfernte Zukunft darstellen, sondern in einem Zeitraum von 5 Jahren implementierbar sein und bestehende Abläufe in den Gemeinden nach Möglichkeit nicht zu viel ändern müssen.
- Skizzieren Sie mögliche Risiken bei der Implementierung und gehen Sie auch auf Stärken sowie Schwächen im von Ihnen beschriebenen Prozess ein.
- Im Anschluss an die Arbeitsgruppen werden wir die Ergebnisse im Plenum besprechen.



Hintergrundinformationen

Die Vermietung des Pfarrheims wird nicht öffentlich beworben, sondern ist ein interner Service für Gemeindemitglieder. Die Gemeinde ist keine eigenständige KöR, sondern Teil einer größeren Pfarrei mit insg. ca. 40.000 Gläubigen. Die Buchhaltung findet zentral in einer Verrechnungsstelle statt, die in Trägerschaft der Diözese ist.

Fallbeschreibung

Das Pfarrheim in der Gemeinde wird für private Feste regelmäßig an Gemeindemitglieder vermietet. Bedingung dafür ist eine Spende für die Gemeinde in Höhe von € 500. Getränke können von der Gemeinde zum Einkaufspreis erworben werden und dürfen dann ausgedient werden.

Aufgabe

- Bitte machen Sie sich in ihrer Arbeitsgruppe mit dem vorliegenden Fallbeispiel vertraut. Falls Ihnen wichtige Details zum Verständnis fehlen, so fragen Sie bitte nach.
- Entwickeln Sie einen Sollprozess, der rechtssicher (nach §2b-Änderung), transparent und nicht zu aufwändig (ressourcenschonend und schlank) ist.
- Dieser Sollprozess soll keine abstrakte Zielvision für die entfernte Zukunft darstellen, sondern in einem Zeitraum von 5 Jahren implementierbar sein und bestehende Abläufe in den Gemeinden nach Möglichkeit nicht zu viel ändern müssen.
- Skizzieren Sie mögliche Risiken bei der Implementierung und gehen Sie auch auf Stärken sowie Schwächen im von Ihnen beschriebenen Prozess ein.
- Im Anschluss an die Arbeitsgruppen werden wir die Ergebnisse im Plenum besprechen.



Hintergrundinformationen

Die Verwaltung der Essensgelder übernimmt der Fachbereich Finanzen im Kreiskirchenamt als Dienstleister für die Kirchengemeinde. In der Kita wird selbst gekocht, es gibt keinen Caterer. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Essensgeldbeiträge bar, im Lastschriftverfahren oder per Überweisung zu begleichen.

Fallbeschreibung

Für das Mittagessen in der Kita der evangelischen Kirchengemeinde müssen die Eltern pro Monat 30 Euro Mittagessenspauschale bezahlen. Über einen kleinen Fond der Diakonie kann dieses Geld für einige sozialschwache Familien nach Antrag übernommen werden. Es gibt die Regelung, dass bei längerer Abwesenheit der Kinder (mehr als 4 Tage) das Essensgeld für diese Tage erstattet wird. Probleme gab es in der Vergangenheit damit, ausstehende Essensgeldbeiträge anzunehmen, so dass aktuell ca. € 30.000 an Essensgeldern ausstehen, auch von wohlhabenden Familien.

Aufgabe

- Bitte machen Sie sich in ihrer Arbeitsgruppe mit dem vorliegenden Fallbeispiel vertraut. Falls Ihnen wichtige Details zum Verständnis fehlen, so fragen Sie bitte nach.
- Entwickeln Sie einen Sollprozess, der rechtssicher (nach §2b-Änderung), transparent und nicht zu aufwändig (ressourcenschonend und schlank) ist.
- Dieser Sollprozess soll keine abstrakte Zielvision für die entfernte Zukunft darstellen, sondern in einem Zeitraum von 5 Jahren implementierbar sein und bestehende Abläufe in den Gemeinden nach Möglichkeit nicht zu viel ändern müssen.
- Skizzieren Sie mögliche Risiken bei der Implementierung und gehen Sie auch auf Stärken sowie Schwächen im von Ihnen beschriebenen Prozess ein.
- Im Anschluss an die Arbeitsgruppen werden wir die Ergebnisse im Plenum besprechen.

- Praxisfälle zur Diskussion
- **Workshop-Ergebnisse**
- Diskussionsthemen

① Missionsbasar

- 1) Preisschilder Kunsthandwerk
- 2) Kasse mit Wechselgeld
- 3) Bons für Essen und Getränke
- 4) Abgleich ausgegebene Bons mit den erzielten Einnahmen
- 5) Rechnung über Einkauf von Würstchen und Getränken
- 6) Kontrolle Basar - Preisschilder mit Einnahmen abgleichen
- 7) Ermittlung der verkauften Würstchen (Anteile am Einkauf)
- 8) Nicht verbrauchte Getränke können zurück gegeben werden
- 9) Ermittlung des Ertrages ohne Berücksichtigung der USt
- 10) Buchung Einnahmen - Ausgaben in der Kasse
- 11) Kassenauszahlung an Pfarrer

Risiken

- * Kommen die Barmittel in Nigeria an?
- * Entsteht Umsatzsteuerpflicht?
- * Abzuführende Umsatzsteuer kann zu Absten der Gemeinde gehen

① Missionsbasar

gesamtumsatz über € 17.500r ??
gleichartige Umsätze über € 17.500r

= NEIN => keine USt

ER: Verwahrgeld / Kasse

FR: Kasse / Verwahrgeld

Teilnahme am wirtschaftlichen
Leben => Stpfe.

abs unter € 17.500r

Spende an Obdachlosen

- Prozess:
- Einteilung der vorhandenen Mittel
 - nach Verwendungszweck
 - Kontroll-Werkzeug (Liste/Daten)
 - "Umbuchung" der Mittel
 -

- Risiken
- falsche Verwendung (Zweck)
 - zu viel ausgegeben

- Stärken
- Übersicht über vorhandene Mittel
 - gleichzeitiger Nachweis

Schwächen - Verwaltungsaufwand

2 Spende an Obdachlose

keine USt-Relevanz

⇒ kein Unternehmer

Treuhandvermögen als SoPo
in der Bilanz, Zinserträge
werden ausgeschüttet

⇒ wichtig: Kontierungselemente

12 Spielplatzbauaktion

Skizze

- Diakonie = Mandant
- Kindergarten = Kostenstelle
- Baufirma Rechnung mit Erstattungsverzicht
↳ Zuwendungsbescheinigung (Auslagenersatz)
- Ehrenamt: Eltern
 - 1) Nameutliche Erfassung
 - 2) Einweisung durch Sicherheitsfachmann
 - 3) Ehrenamtspauschale (klein)
 - 4) Entlohnung des Lospreises ($\frac{\text{Gewinn}}{\text{Anzahl}}$)
- Reisebüro
- Gewinner Zuwendungsbescheinigung Sachspende
keine Auswirkung für FIBU der Diakonie

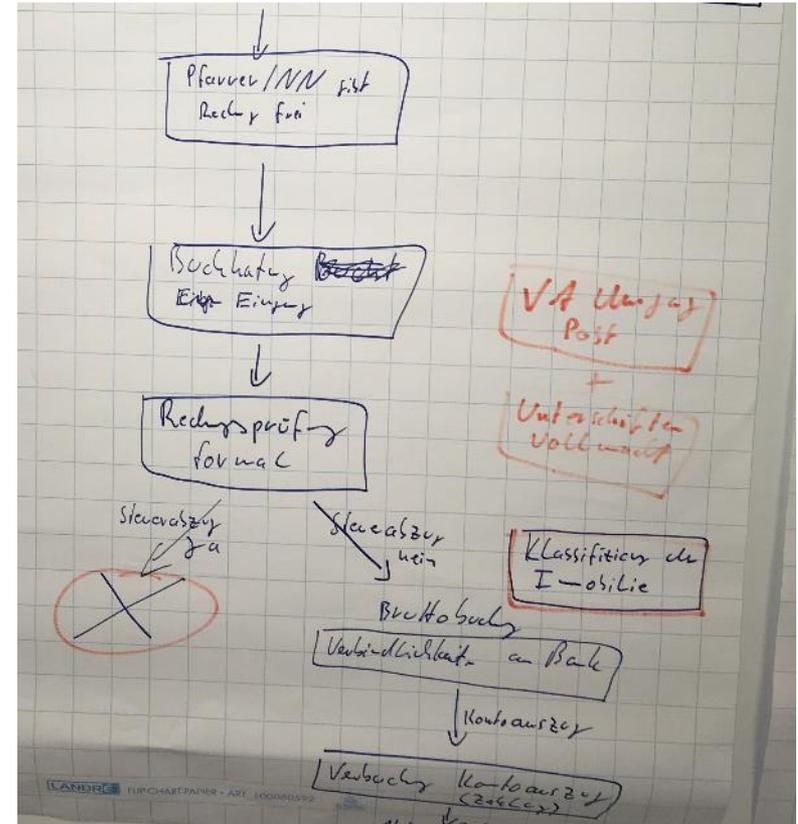
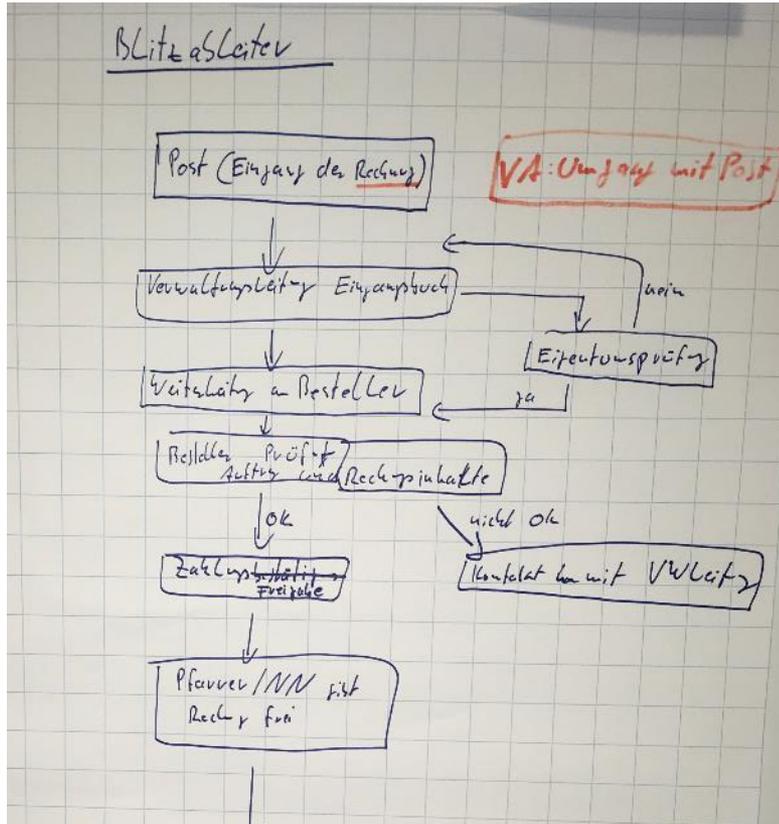
Stärke

- rechtssicher (wenn etwas passiert)
- transparent
- Aufwand überschaubar

Schwäche

- Bürokratie / Aufwand notwendig
/ schreckt ab
- Ehrenamtspauschale "verbraten"

Praxisfall 4: Prüfung Blitzableiter



5 Eigenanteil Messdienerausflug

Skizze

3 € = Leistungsaustausch
gem § 4 Abs 1 UStG i.R.d. Jugendarbeit befreit
Umsatzsteuerbar nicht Umsatzsteuerpflichtig

Geschäftsvorfall ist Teil der Jahresrechnung der Pfarrei
Ministranten = kirchliche Gruppierung
↳ Verbuchung in Pfarrei ⇒ unsaldiert Aufwand und Ertrag

Barkasse ohne Beleg
(Eintrag im Kassenbuch der Pfarrei)

Schwächen / Risiko

- Messdienerleiter sammelt frei ein
↳ kein 4 Augenprinzip
↳ Intransparenz
- Liste der Teilnehmer notwendig

Stärken

- geringer Buchungsaufwand
- Ressourcen schonend

Fall: Zuschuss Probenwochenende

6

Prozess: - Richtlinie erstellen

- Antrag
- Entscheidung durch Gremium
- Auszahlung
- Verwendungsnachweis

Risiken: - Verwaltungsaufwand
hemmt

Stärken: - gerechte Verteilung

- gleiche Chance
- klarer Prozess

Schwächen: - Entscheidungsdauer

- hoher Bürokratieaufwand

7 Turmuhrerneuerung

- 1) Spende steuerfrei
- 2) Turmfest siehe Fallbeispiel Missionsbasar
- 3) kein Vorsteuerabzug für Turmrenovierung

Risiken

- * ~~Spenden g~~
- * Wird das Turmfest umsatzsteuerpflichtig?

Karten- und Kerzenverkauf

- 1) kein Verkauf - Bitte um Spende
- 2) Geldbox wird wöchentlich geleert, gezählt und in Kasse eingezahlt
- 3) gehört zum hoheitlichen Bereich

Risiken

- * Spende geringer als Anschaffungskosten
- * Bewertung des FA als umsatzsteuerpflichtig

Fall 9: Carit. - Haussammlung

1. Spenden gesamt f. Pfarrei 10.000,-
2. 85 Einzelspenden
3. Spendenbestätigung
4. Spendensammler - Fahrtkosten
5. Verkauf? Spende? über Geldbox
→ Umsatz 500,- €

zu 1. - Einzelbuchungen
→ 3 - bis 200,- ohne Spenden-
bescheinigung
aber: Bekg f. Spender

zu 4. Aufwandsersatz /km

zu 5. - Prüfung Freiwilligkeit
- Freibetrag

Sollproz.

USt-Vorgang, wenn Stromverkauf an fremde Dritte

Prüfen:

- Gesamtumsatz Gemeinde über € 17.500,- brutto \Rightarrow ja!
- gleichartige Tätigkeit über € 17.500,- brutto \Rightarrow ja!

AR Forderung / -Ertrag
- USt 19%
- mit Kontierungsobjekt CO

ER - Aufwand / Verbindlichkeit
- VSt
- Kont. objekt

Achtung: KöSt bisheriges (anderes)
BGA - CO Kontierungsobjekt
falls eigene Kita 99% JLV

Fall 10:

1. PV auf alle Gebäude
2. ~~in~~ örtl. Kindergarten der Pfarrei (Träger)
3. Erträge: 50.000 gesamt
4. Finanzierung Erbschaft mit Zweckbindung
5. Einbeziehung d. Elternanfragen bei Sachaufklärung

zu 1: Prüfung: Versch. Beliebig gewest. Art \rightarrow KöSt / Örtl. Stm

zu 4. trotz Erbschaft - Vorsteuer ziehen

zu 3. \rightarrow Kleinunternehmerregelung
USt-Pflicht
 \rightarrow Steuerberater

1. Vermietung — Spende??
2. Getränkeverkauf — Einkaufspreis

zu 1. Bedingung \Rightarrow keine Freiwilligkeit \Rightarrow Leistungsaustausch \Rightarrow steuerpflichtig

zu 2. — Prüfung d. Menge Getr. Verkauf
KÖR \rightarrow Grenze 37.500€
— Gewinnerzielungsabsicht?

5 Erkenntnisse

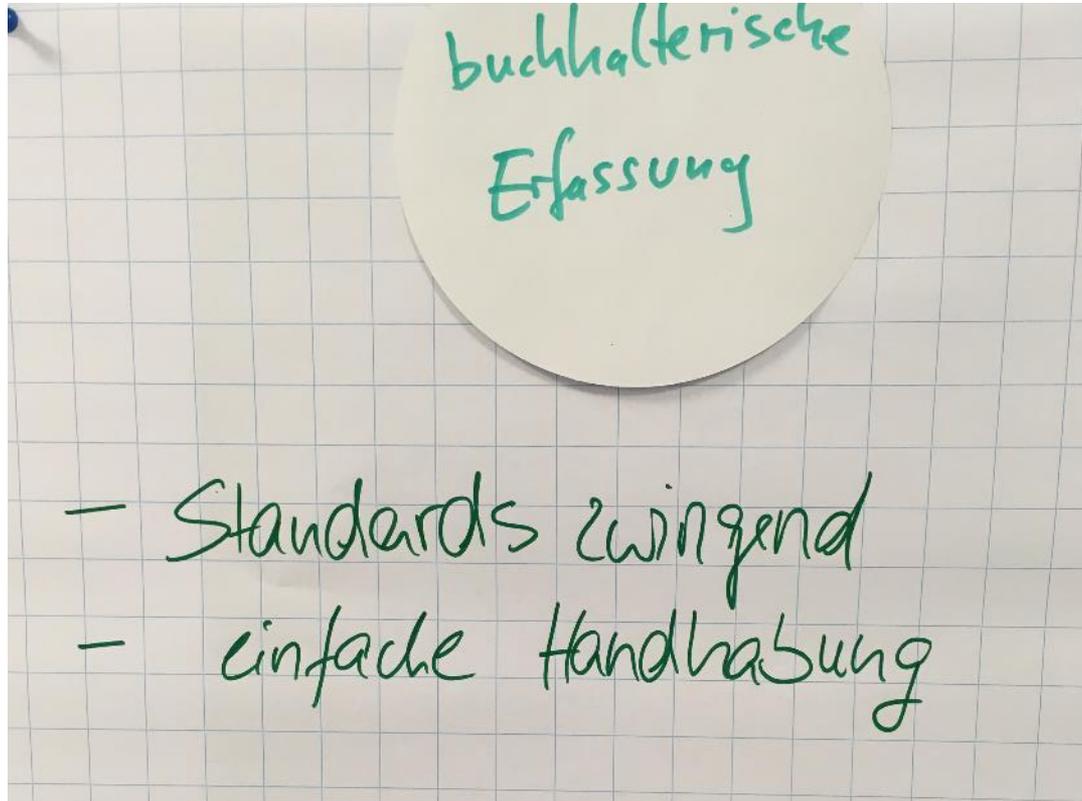
- 1.) Es kommt (leider) auf den Einzelfall an...
- 2.) Spende gegen Gegenleistung geht gar nicht!
- 3.) Bereits trennung: hoheitlich, wirtschaftlich etc.
- 4.) Umsatz- vs. Ertragssteuerliche Betrachtung
- 5.) Wir sind im privatrechtl. Bereich nichts besonderes...

1. Es kommt (leider) auf den Einzelfall an...
2. Spende gegen Gegenleistung geht gar nicht!
3. Berücksichtigung: hoheitlich, wirtschaftlich etc.
4. Umsatz- vs. ertragssteuerliche Betrachtung
5. Wir sind als Kirche im privatrechtlichen Bereich nichts besonderes

- Praxisfälle zur Diskussion
- Workshop-Ergebnisse
- **Diskussionsthemen**

In der Diskussion ging es um 10 Themen

1. Buchhalterische Erfassung
2. Spenden
3. Hoheitlicher Bereich
4. Kulturwandel
5. Kassenführung
6. Beschäftigung Ehrenamtliche
7. Umsetzbarkeit in der Fläche
8. Steuerart
9. Wirtschaftliche Betriebe
10. IT-Lösungen

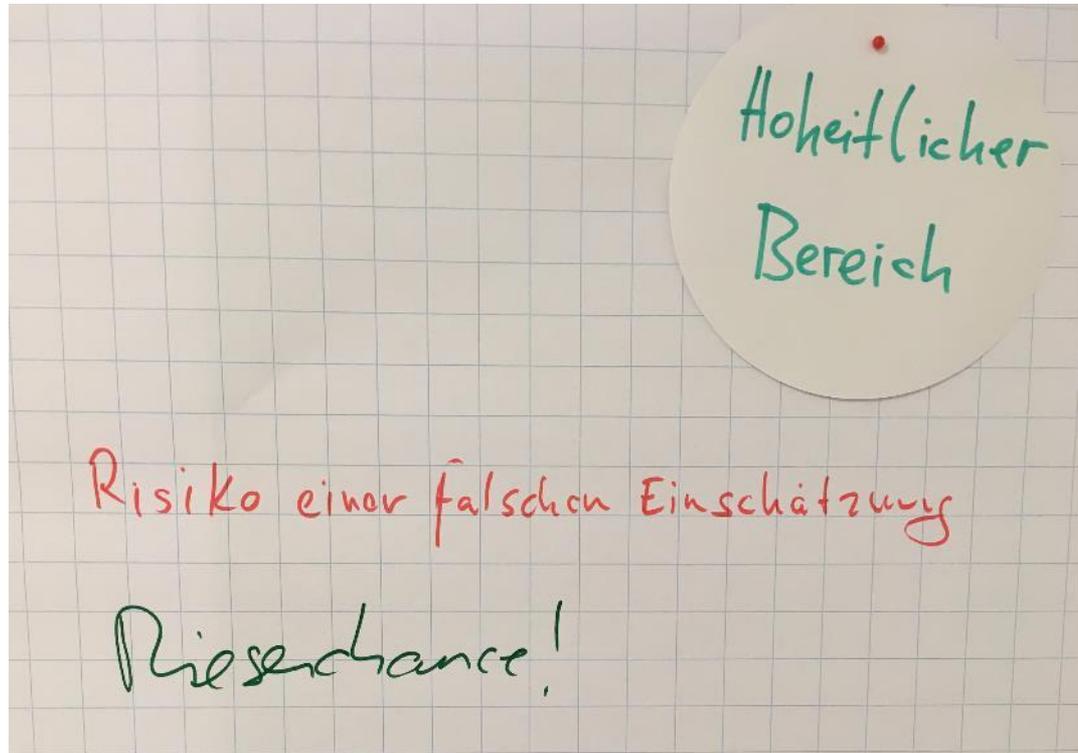


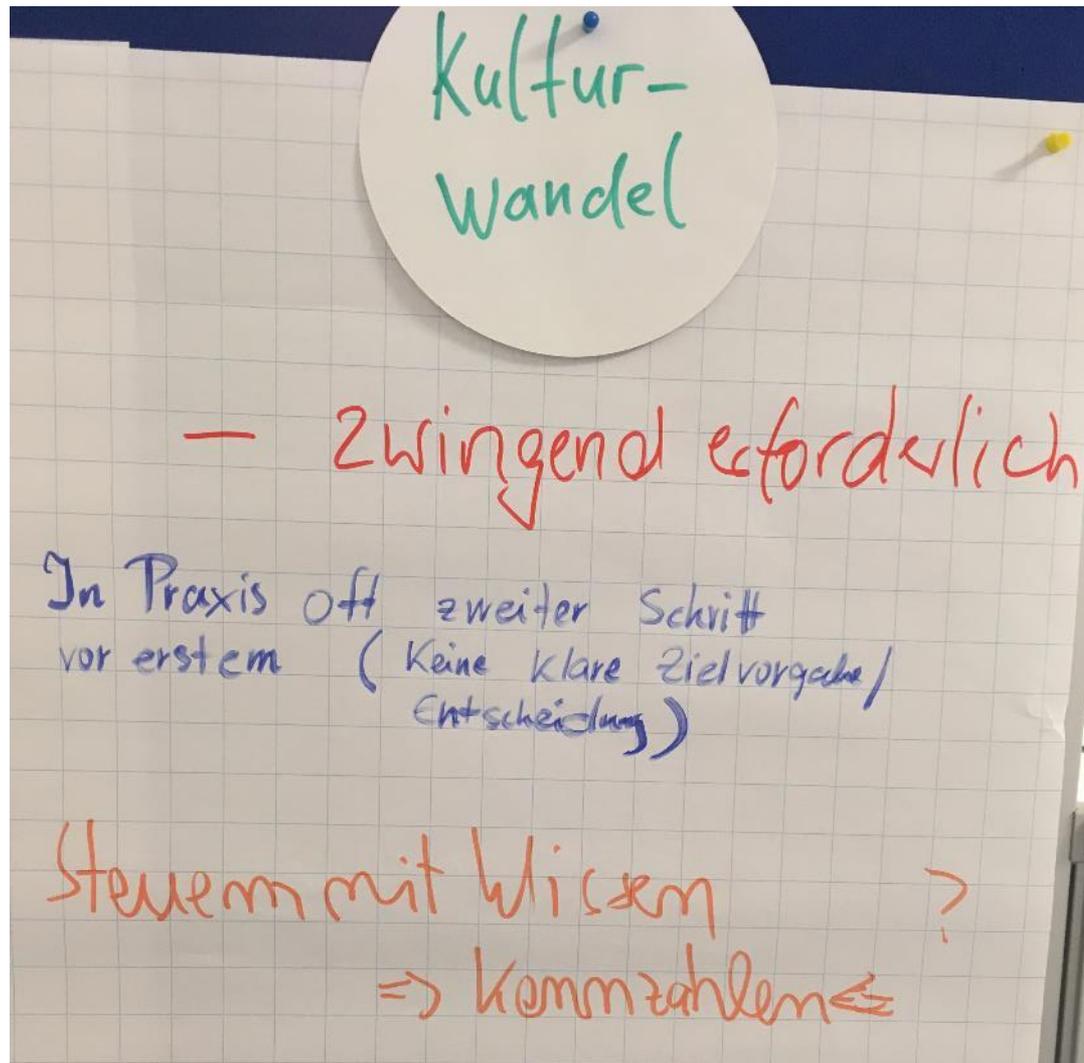
Spenden

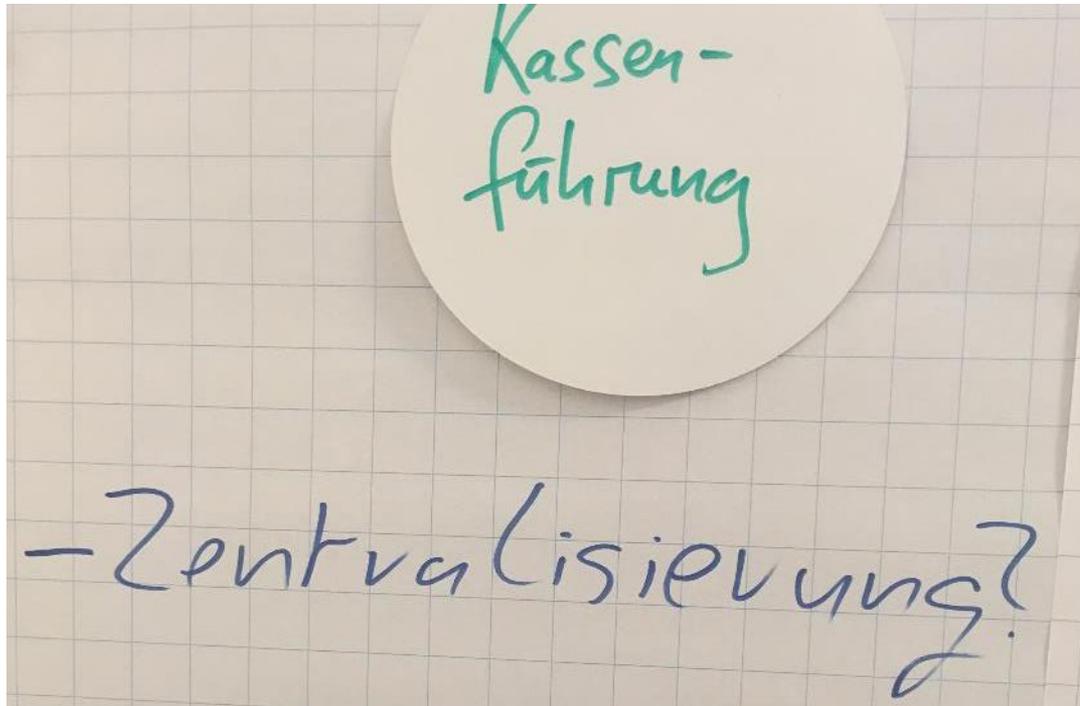
Rechnung muss
vorliegen

Keine Gegenleistung
großes Risiko/Spendenhaftung

- Professionalisierung
- Fundraising?
- Haftung (Austeller)







Beschäftigung
Ehrenamt-
liche

- Know-how-Vermittlung ???
- Ehrenamt kann nicht vergütet werden, wenn Vergütung dann wie normale P-fall
- Überforderung durch Rechtsänderungen

